



**Projektliste** (Stand Oktober 2016)

**Wohnen, Stadtteilentwicklung**

**Projekttitle: .....Erstellung einer Machbarkeitsstudie „Leistelle Wohnen“**

Im Rahmen des Wohnraumversorgungskonzeptes für die Stadt Gießen wurde empfohlen, eine „Leistelle Wohnen“ bei der Stadtverwaltung einzurichten.

Die Machbarkeitsstudie soll zum einen dazu dienen, dezidiert die Ziele, Funktionen und Aufgaben der Leistelle zu beschreiben und zum anderen in welcher Art und Weise die „Aufgabenerledigung“ erfolgen soll (u.a. welche Akteure vor Ort können und sollen mit einbezogen werden).

Auftraggeber: ..... Wohnbau Gießen GmbH

Zeitraum: ..... Oktober 2016

**Projekttitle: .....Schötmar, das Quartier mit Resilienz**

Ziel des Projektes war es, Teilhabechancen von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien in Schötmar zu verbessern. Zu verfolgende und zu erreichende Teilziele waren dabei:

Das Projekt bestand aus sechs größeren Projektphasen um das Ziel, die Verbesserung der Teilhabechancen von Kindern, Jugendlichen und ihre Eltern in Schötmar zu erreichen.

1. Aufbereiten und Auswertung von prozessproduzierten Daten
2. Bestandsaufnahme und -analyse der sozialen Infrastruktur und ihrer Angebote für Kinder, Jugendliche und ihrer Familien in Schötmar
3. Analyse der Bedarfe der Kinder, der Jugendlichen und ihrer Eltern in Schötmar wie sie sich auf Grund der individuellen Lebenssituationen (geringes Einkommen etc.) und hinsichtlich von Teilhabechancen, Teilhabemöglichkeiten etc. ergeben.
4. Städtebauliche Analyse des Quartiers Schötmar
5. Gesamtbewertung
6. Ableiten von Handlungsempfehlungen und Empfehlungen zur Umsetzungen der Maßnahmen/Projekte etc.



Gleichzeitig lieferte dieses Projekt, da es mit dem Bereich „Stadtentwicklung“ verknüpft wurde, die Grundlage und vorbereitenden Arbeiten für die Entwicklung eines Integrierten Handlungskonzeptes, wie es z.B. das Programm „Soziale Stadt“ oder der Aufruf „Starke Quartiere - starke Menschen“ verlangt.

Auftraggeber: ..... Stadtverwaltung Bad Salzuflen  
Zeitraum: ..... August 2015 bis Januar 2016

**Projekttitle: .....Kommunales Wohnraumversorgungskonzept Gießen**

Die Stadt Gießen erstellte erstmalig ein kommunales Wohnraumversorgungskonzept. Dabei beschaffte, sichtete und bereitete die GOE entsprechende Daten auf. Dazu gehörten z.B. Daten zur natürlichen Bevölkerungsentwicklung (Geburten, Sterbefälle), Wanderungsbewegungen, Haushaltstruktur, Einkommen, Erwerbstätigkeit, Erwerbslosigkeit (SGB II, III), SGB XII, Wohngeld, (drohende) Wohnungslosigkeit, Anzahl der Gebäude und Wohnungen, Baugenehmigungen und Baufertigstellungen, Mietangebote und Mietniveau, Kauffälle und Bodenpreise sowie Prognosen zur Bevölkerung und hinsichtlich der benötigten Wohnungen.

Was die Daten der Bundesagentur für Arbeit zu den Kosten der Unterkunft anbetraf, beschafften wir exklusiv Daten zu den Bedarfsgemeinschaften, deren Unterkunftskosten oberhalb der anerkannten Bruttokaltmiete lagen.

Miteinbezogen in diese Datensammlung und Datenanalyse wurden die Daten und Informationen der Wohnungsunternehmen in Gießen.

Auftraggeber: ..... Stadtverwaltung Gießen, Amt für soziale Angelegenheiten  
Zeitraum: ..... Oktober 2014 bis Juli 2015

**Projekttitle: .....Mieterbefragung zum „BILEFELDER MODELL“ – in Kooperation mit Interrogare GmbH**

Die Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH (BGW) setzt seit Mitte der 1990er Jahre an vielen Standorten in Bielefeld das „Bielefelder Modell“ um, ein quartiersbezogenes Konzept des selbstbestimmten Wohnens (im Alter) mit Versorgungssicherheit, das auch bundesweit viel Aufmerksamkeit erhält. Mittlerweile gehören zu diesem Modell in Bielefeld über 400 Wohnungen.



Da bisher aus Sicht der Mieterhaushalte, die in einer Wohnung im Rahmen des Bielefelder Modells leben, sehr wenig über dieses Modell (und seiner Umsetzung) bekannt ist, hat sich die BGW entschlossen, eine entsprechende Befragung durchzuführen.

Auftraggeber: ..... Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH (BGW)  
Zeitraum: ..... Juni 2013 bis Februar 2014

**Projekttitle: .....Auswertung und Vergleich von Bevölkerungs- sowie Gebäude- und Wohnungsdaten aus dem Zensus 2011**

Für die drei Kurorte Bad Salzuflen, Bad Oeynhausen und Bad Pyrmont wurden Zensus-Daten von 2011 aufbereitet, analysiert und miteinander verglichen. Neben den drei Kurorten wurden zudem die Daten der übergeordneten Regionen „Kreis Lippe“, „Regierungsbezirk Detmold“, „Nordrhein Westfalen“ und „Bundesrepublik Deutschland“ in den Vergleich mit einbezogen.

Die Analyse bezog sich bei den Bevölkerungsdaten auf die Indikatoren

- Alter(sklassen),
- Personen mit und ohne Migrationshintergrund,
- Personen ab 15 Jahren nach höchstem Schulabschluss,
- Personen ab 15 Jahren nach höchstem beruflichen Abschluss und
- Erwerbsstatus.

Bei den Gebäude- und Wohnungsdaten bezog sich die Analyse auf die Indikatoren

- Baujahrsklassen,
- Gebäudetyp,
- Anzahl Wohnungen im Gebäude,
- Art der Wohnungsnutzung,
- Eigentumsform der Wohnungen und
- Anzahl der Räume.

Auftraggeber: .....Stadt Bad Salzuflen  
Zeitraum: .....August/September 2013

**Projekttitle: .....Bewohnerbefragung im Wohngebiet**

Zwei soziale Akteure und Dienstleister (Alt und Jung Süd-West e.V.; Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Bielefeld e.V.), die in einem bestimmten Wohnquartier in Bielefeld ihre Leistungen anbieten und zwei Wohnungsunternehmen (Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft und Freie Scholle e.G.), die - neben privaten Vermietern und Wohnei-



gentumsbesitzern - im gleichen Quartier über einen großen Wohnungsbestand verfügen, hatten sich für diesen Auftrag zusammengeschlossen. Ziele des Auftrages war es, zu erfahren, welche Angebote der vier Akteure der Bewohnerschaft bekannt sind und von ihnen genutzt werden. Des Weiteren wurde u.a. auch die Wichtigkeit und die Zufriedenheit mit diesen Angeboten abgefragt.

Das Besondere dieser Befragung lag in dem gemeinsamen Fokus der vier Akteure auf das Wohngebiet und auf alle Bewohner\_innen, unabhängig davon, bei wem/wo sie wohnen.

Auftraggeber: .....Alt und Jung Süd-West e.V., Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Bielefeld e.V., Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH (BGW), Freie Scholle e.G.

Zeitraum: .....April 2012 bis Januar 2013

**Projekttitel: .....Kundenbefragung - Auswertung der Kommunikations- und Interaktionsprozesse bei der VBW (Bochum)**

Anlassbezogen wurden Mieterhaushalte zum Kommunikations- und Interaktionsprozess mit dem Vermieter befragt. Anlässe sind dabei z.B. Kündigungen und/oder Beschwerden über Zustände oder Schäden in der Wohnung, dem Haus etc. die eine Reparatur auslösen.

Die Auswertung der Befragung diente dazu, Ergebnisse und Wirkungen der Interaktionen zu dokumentieren und zu „messen“, so dass Erkenntnisse zur Prozessoptimierung gewonnen werden konnten.

Auftraggeber: .....VBW Bauen und Wohnen GmbH, Bochum

Zeitraum: .....April 2009 bis Februar 2010

**Projekttitel: .....Bewohnerbefragung bei der Bielefelder Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft 2007 (BGW)**

Befragung alle Bestandsmieter- und Neumieterhaushalte in zehn Wohngebieten der BGW.

In den Wohngebieten Altenhagen, Heepen, Jöllenbeck und Sennestadt wurde bereits 1998 und 2003 eine Befragung durchgeführt. Da in allen vier Gebieten die Bestände modernisiert wurden, wurde ein Vergleich dieser vier Wohngebiete durchgeführt, um zu erfahren, ob und wie sich die Mieterzufriedenheit und Mieterbindung verändert hat.



Weitere Themen der Befragung waren neben der Mieterzufriedenheit und Mieterbindung:

- Service Vermietung/Betreuung durch die Teams und die Arbeit der Hausmeister
- Image, Status der BGW
- Beschwerden und Kommunikation mit der BGW
- Wohnungsausstattung: Internet, Fernsehen, Telefon (Anforderungen an die BGW)
- Wohnumfeld: Beurteilung Außenanlagen, Stellplätze etc.
- Sicherheit
- Neue Leistungen/Angebote der BGW (z.B. Schuldnerberatung)
- Übernahme von Aufgaben (Nachbarschaftshilfe/ehrenamtliches Engagement)
- Neumieter (zusätzlich zu den obigen Themen): Wohnungssuche, Vergleich Wunschwohnung - bezogene Wohnung, Betreuung durch die BGW, Mängel bei Wohnungsbezug

Ein weiteres Thema dieser Befragung war die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs, um bezüglich der BGW-Philosophie „Wohnen mit Versorgungssicherheit“ Erkenntnisse für ein zukünftiges Handeln ziehen zu können. Dazu wurde zu jeden Standort eine Dokumentation der wohnortnahen oder entfernteren Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungen erstellt, um die Befragungsergebnisse entsprechend interpretieren zu können.

Auftraggeber: ..... Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH (BGW)  
Zeitraum: ..... März 2007 bis Januar 2008

**Projekttitle: ..... Zweite Bewohner\_innenbefragung in Gelsenkirchen Süd-Ost (Soziale Stadt)**

Nach der ersten Bewohnerbefragung im Jahr 2003 wurde 2007 die Befragung zum zweiten Mal durchgeführt. Die Leistungen der GOE bezogen sich auf die Unterstützung bei der Fragebogenentwicklung, der Datenauswertung und dem Vergleich der Ergebnisse 2007 mit der Auswertung 2003.

Auftraggeber: ..... Stadt Gelsenkirchen, Stadtplanungsamt  
Zeitraum: ..... Februar 2007 bis Februar 2008



**Projekttitle: ..... Nachhaltige Mieterbindung und Mietergewinnung bei der Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft mbH (LWB)**

Die Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft mbH (LWB) besitzt im Stadtteil Schönefeld ca. 3.500 Wohnungen. Der Wohnungsbestand in diesem Stadtteil unterschied sich hinsichtlich Fluktuation und Leerstand von anderen Quartieren. Zu den Ursachen, die zu diesen unterschiedlichen Fluktuations- und Leerstandsquoten führen, gab es damals keine verlässlichen Angaben.

Ziel des Auftrages war es, Informationen und Erkenntnisse zu gewinnen, um die unterschiedlichen Fluktuationsquoten und Leerstandsquoten zu erklären und um Empfehlungen formulieren zu können, wie dem entgegengewirkt und eine stabile Mieterstruktur geschaffen, als auch eine nachhaltige Vermietung sicher gestellt werden kann. Grundlage dieses Arbeitsschrittes war eine Befragung der Bestandsmieter.

Gleichzeitig waren für die Mieterbetreuer\_innen handlungsleitende Hinweise und Verfahren zu ermitteln, bzw. bestehende Verfahren zu optimieren, die hinsichtlich der Neumietergewinnung und der Betreuung der Bestandsmieter und des Wohngebietes genutzt werden können.

Dazu gehörten

- die Erstellung eines Wohngebietsprofils für den Standort „Schönefeld“,
- die Erstellung eines Profils der Neumieterhaushalte und
- die Qualifizierung und Weiterbildung der Mieterbetreuer\_innen.

Auftraggeber: ..... Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft mbH (LWB)

Zeitraum: ..... Sommer 2006 bis Juli 2007

**Projekttitle: ..... Entwicklung eines Standortanalyse-Instrumentes zur Beurteilung von Wohnstandorten**

In dieses Standortanalyse-Instrument flossen u.a. Daten zur Mieterstruktur und zur Bevölkerungsstruktur (einschließlich Bevölkerungsprognosen), zur Infrastruktur im Wohngebiet/Gesamtstadt, zur Art und Qualität des Wohnungsbestandes des Unternehmens als auch zur immobilienwirtschaftlichen Situation in der Gesamtstadt, zu Mieten und Kosten, zu Maßnahmen und Ergebnissen der Kundenfindung und Kundenbindung und zur Situation sowie zu den Aktivitäten der Mitbewerber ein.

Abgerundet wurden diese Daten und Informationen durch die Ergebnisse einer Mieterbefragung.

Nach der Entwicklung des Instrumentes wurde dieses an einem Standort des Unternehmens getestet. Ziel war es, auf Grund dieses Analyseinstrumentes Wohnstandorte bewerten zu können; zum Zwecke der



Mietpreisfindung, der Maßnahmenoptimierung und eines Marketingkonzeptes hinsichtlich Kundenfindung und Kundenbindung.

Auftraggeber: ..... Sahle Wohnen GmbH & Co. KG., Greven

Zeitraum: ..... Sommer 2005 bis Februar 2007

**Projekttitle: ..... Umfrage unter Bau- und Handwerksbetrieben als Auftragnehmer der Bielefelder Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft**

Die Befragung richtete sich an Betriebe, die im Neubau, der Großmodernisierung/Um- und Ausbau und in der Kleininstandhaltung für die BGW tätig sind.

Schwerpunkte der Befragung waren: Ausschreibung/Auftragsvergabe, Bauleitung, Rechnungsprüfung/Zahlung, Kommunikation/Datenaustausch/Erreichbarkeit und Angaben zu den Betrieben (Umsatz, Anzahl MitarbeiterInnen etc.).

Auftraggeber: ..... Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH (BGW)

Zeitraum: ..... August 2005 bis Oktober 2005

**Projekttitle: ..... Bewohnerbefragung in Bochum-Langendreer**

Schwerpunkte der Befragung waren: Mieterbindung, zukünftigen Leistungen des Vermieters, Unterstützungsbedarf und Hilfen im Alltag, altersgerechtes Wohnen

Auftraggeber: ..... VBW Bauen und Wohnen GmbH, Bochum und AWO Unterbezirk Ruhr-Mitte

Zeitraum: ..... Herbst 2004 bis Sommer 2005

**Projekttitle: ..... Passantenbefragung Hamm Norden**

Der Stadtteil Hamm-Norden gehört in NRW mit zu den Stadtteilen mit besonderem Erneuerungsbedarf.

Schwerpunkte der Befragung waren: Leben und Wohnen im Hammer Norden, Bedeutung von sozialen Diensten und Infrastruktureinrichtungen, ehrenamtliches Engagement.

Auftraggeber: ..... Präventivkreis Hamm-Norden, Hamm

Zeitraum: ..... 2004



**Projekttitel: ..... Bewohnerbefragung bei der Bielefelder Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft 2003 (BGW)**

Befragung alle Neumieter zu veränderten Arbeitsabläufen und Dienstleistungen sowie zu zukünftigen Leistungen und Mieterbindungskonzepten.

Befragung von „Bestandsmietern“ zu den Effekten und Wirkungen der durchgeführten Modernisierungsmaßnahmen, zur Zufriedenheit und Akzeptanz etc. dieser Maßnahmen.

Auftraggeber: ..... Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH (BGW)

Zeitraum: ..... 2003 bis 2004

**Projekttitel: ..... Zukünftiger Umgang mit der Wohnanlage „Mühlenweg“ in Spengelzinghausen (in Kooperation mit der Universität Bielefeld, Fakultät für Soziologie, Dr. Axel Grönemeyer)**

Teil I: . Bestandanalyse der Wohnanlage „Mühlenweg“ in Spengelzinghausen

Teil II: . Zukünftiges Wohnen am „Mühlenweg“ - Herleitung und Entwicklung von Modellen

Die Ergebnisse der Studie flossen mit ein in das Projekt „Zukünftiges Wohnen am Mühlenweg“ in dem u.a. nicht erhaltenswerte Gebäude abgerissen und durch Neubauten ersetzt wurden. Die verbleibenden Gebäude wurden modernisiert.

Die Wüstenrot-Stiftung hat in einem Forschungsprojekt zur zukünftigen Entwicklung von Wohnquartieren aus den 1950er bis 1970er Jahren das Projekt „Mühlenweg“ als eines von zehn Projekten aus dem gesamten Bundesgebiet als beispielgebend und vorbildhaft ausgezeichnet.

Auftraggeber: ..... Bau- und Siedlungsgenossenschaften Bünde eG

Zeitraum: ..... Sommersemester 2003 und Wintersemester 2003/2004

**Projekttitel: ..... Bewohnerbefragung in Gelsenkirchen Süd-Ost (Soziale Stadt)**

Inhalt des Auftrages war die Unterstützung bei der Fragebogenentwicklung, der Entwicklung einer Dateneingabemaske für die Fragebögen, die Durchführung der Datenauswertung inklusive der Formulierung von Handlungsempfehlungen sowie der Präsentation der Ergebnisse auf drei Stadtteilkonferenzen.

Auftraggeber: ..... Stadt Gelsenkirchen, Stadtplanungsamt

Zeitraum: ..... 2003





**Projekttitle: ..... Controllingverfahren für „Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf“**

Inhalt des Auftrages war die Entwicklung und Umsetzung eines Controllingverfahrens in zwei Stadtteilen zur Dokumentation der Zielerreichung im Stadterneuerungsprozess und zur wirkungsorientierten Steuerung im Bereich sozialer Arbeit sowie entsprechender Verfahrensabläufe als auch eines stadtteilbezogenen Berichtswesen.

Zum Auftrag gehörte auch die Entwicklung eines entsprechenden Zielsystems, welches aus unterschiedlichen Handlungsfeldern mit den jeweiligen Zielen auf der strategischen und operativen Ebene als auch aus Handlungsfeld übergreifende Ziele auf der Stadtteilebene bestand.

Um Aussagen zur Zielerreichung treffen zu können, wurden zielbezogen die jeweiligen (Kontext)Indikatoren oder entsprechenden prozessproduzierte und nicht prozessproduzierte Daten (Befragungen, Dokumentation der Projektarbeit) mit aufgelistet.

Im Rahmen dieses Auftrages wurden zudem die Projekte/Projektträger hinsichtlich der bisher verwendeten Dokumentationssysteme-/instrumente beraten und die Dokumentationssysteme hinsichtlich der Aussagefähigkeit zur Zielerreichung (Projektziele, Handlungsfeldziele, Ziele auf der Stadtteilebene) qualifiziert.

Das der Stadt Hamm übergebene Berichtswesen enthielt für die beiden Sozialräume Hammer Norden und Hammer Westen alle relevanten Kontextindikatoren.

Auftraggeber: ..... Stadt Hamm, Stadtplanungsamt  
Zeitraum: ..... 2001 bis 2004

**Projekttitle: ..... Bewohnerbefragung in einer Großsiedlung zu den Themen: Wohnzufriedenheiten, Fluktuation, Wohnungs- und Haussanierung, Abriss**

Auftraggeber: ..... Wohnungsbaugenossenschaft Frankfurt/Oder (WohnBau) eG  
Zeitraum: ..... 2000

**Projekttitle: ..... Evaluation des Modellprojektes „Bildung von Hausgemeinschaften im sozialen Wohnungsbau“ in Stuttgart, Bad Cannstatt**

Befragung von Haushalten, die am Modellprojekt teilgenommen und einer Kontrollgruppe, die nicht am Modellprojekt teilgenommen haben.

Auftraggeber: ..... Stadtverwaltung Stuttgart (Jugendamt) und Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft  
Zeitraum: ..... 2000



**Projekttitle: ..... Bewohnerbefragung zu den Themen: Wohnzufriedenheiten und Einrichtung einer genossenschaftlichen Spareinrichtung**

Auftraggeber: ..... Wohnungsgenossenschaft „Lipsia“ eG, Leipzig  
Zeitraum: ..... 2000

**Projekttitle: ..... Stärken und Schwächen des Wohngebiets Knobelsdorffstraße**

Befragung der Bewohnerschaft, um eine Entscheidungsgrundlage für das weitere Vorgehen des Vermieters mit dem Wohngebiet herbeizuführen, als auch für die Einführung eines Quartiersmanagements.

Auftraggeber: ..... Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH (BGW)  
Zeitraum: ..... 2000

**Projekttitle: ..... Ursachen der Umlandabwanderung von Bielefelder Haushalten**

Befragung von abgewanderten und verbliebenen Haushalten, die ein Eigenheim gebaut oder erworben haben, zu ihren Gründen, in Bielefeld zu bleiben oder in den Speckgürtel abzuwandern.

Auftraggeber: ..... Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH , Wohnungsbau-  
genossenschaft Freie Scholle eG, Gesellschaft für Projektierung, Ravens-  
berger Heimstättengesellschaft, Bielefeld  
Zeitraum: ..... 1999 bis 2000

**Projekttitle: ..... Bewohnerbefragung in der Großsiedlung Leipzig-Grünau**

Die Befragung im Wohnkomplex 8.3 diente u.a. dazu, inhaltliche Schwerpunkte für ein Quartiersmanagement zu erheben. Im Rahmen der Befragung wurden insbesondere Kinder und Jugendliche zu ihre Lebens- und Wohnsituation als auch zu Freizeitangeboten im Wohngebiet befragt.

Auftraggeber: ..... Stadt Leipzig, Amt für Wohnungswesen  
Zeitraum: ..... 1999 bis 2000



**Projekttitle: ..... Wohngebietsbezogene Mieterstrukturanalyse bei der Bielefelder Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft**

Bewohnerbefragung in elf ausgewählten Wohngebieten der BGW mit den Schwerpunkten: Zufriedenheit der Mieter, Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen, soziale Bezüge im Wohngebiet, Fluktuationspotentiale und Ursachen der Fluktuation

Auftraggeber: ..... Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH (BGW)  
Zeitraum: ..... 1998

**Projekttitle: ..... Mitgliederbefragung zu den Themen Genossenschaftliches Sparwesen, Selbstverwaltung und Wohnzufriedenheit**

Auftraggeber: ..... Wohnungsbaugenossenschaft Johannstadt eG, Dresden  
Zeitraum: ..... 1997

**Projekttitle: ..... Verstärkte wirtschaftliche und soziale Beteiligung der Mitglieder an der Genossenschaft**

Mitgliederbefragung zu den Themen: Nutzung der Spareinrichtung, Verein Nachbarschaftshilfe, Hauszeitung, höhere finanzielle Eigenbeteiligung der Mitglieder, Mitarbeit in den Selbstverwaltungsgremien

Auftraggeber: ..... Wohnungsbaugenossenschaft Freie Scholle eG, Bielefeld  
Zeitraum: ..... 1995

**Projekttitle: ..... Wohnen am Moorbachtal**

Gutachterliche Stellungnahme zum Neubauvorhaben (450 WE) des Auftraggebers in Bielefeld Vilsendorf.

Auftraggeber: ..... Gesellschaft für Projektierung (GfP), Bielefeld  
Zeitraum: ..... 1995

**Projekttitle: ..... Auswertung von Handakten zum Verlaufsmuster von Mietauffälligkeiten unter Berücksichtigung des Verhaltens der Mitarbeitenden des Wohnungsunternehmens**

Auftraggeber: ..... Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft (BGW)  
Zeitraum: ..... 1995



**Projekttitel: ..... Analyse und Bewertung der Sozialstruktur in den Wohngebieten der Bielefelder Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft**

Wohngebietsbezogene Mieterstrukturanalysen:

Teil 1: Wohnungs- und Mieterbestand

Teil 2: Ehemalige Mieter - Wohnungsauszüge von 1992 - 1995

Teil 3: Wohnungsbewerber und präferierte Wohngebiete

Teil 4: Multivariate Analyse von Fluktuationsrisiken

Teil 5: Hausbezogene Auswertungen von Mieterfluktuationen

Auftraggeber: ..... Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH (BGW)

Zeitraum: ..... 1995 - 1996



## Soziales

### Projekttitle: ..... „Integriertes Berichtswesen“ der Region Hannover, Dezernat für Soziale Infrastruktur

Ziel des Projektes „Integriertes Berichtswesen“ der Region Hannover war es, im Dezernat für Soziale Infrastruktur ein integriertes, handlungs- und wirkungsorientiertes Berichtswesen zu etablieren.

Die GOE wurde mit der Begleitung des Projektes beauftragt. Folgende Leistungen wurden erbracht:

- Formulierung einer knappen Stärken-Schwächen-Analyse des aktuellen Entwicklungsstandes des Berichtswesens und Erstellung einer Kurzepertise zu Stärken, Schwächen, Ausbaupotenzialen und Schnittstellen exemplarisch ausgewählter Einzelberichte aus den beiden Fachbereichen Jugend und Soziales
- Vorstellung und Diskussion der Kurzepertise im Rahmen eines Workshops im Hinblick auf die Entwicklung von Standards des Berichtswesens
- Formulierung von Standards für ein integriertes Berichtswesen und für die Einzelberichte in Anknüpfung an die Stärken-Schwächen-Analysen der GOE

Da als größte Schwäche des bestehenden Berichtswesens das Fehlen eines schlüssigen Zielsystems im Dezernat für Soziale Infrastruktur festgestellt wurde, welches aber eine zentrale Voraussetzung einer erfolgreichen Etablierung eines integrierten Berichtswesens für eine handlungs- und wirkungsorientierte Steuerung darstellt, wurde die Diskussion über Standards des Berichtswesens um Vorschläge der GOE zur (Weiter) Entwicklung des bestehenden, aber noch lückenhaften Zielsystems ergänzt.

- Weiterentwicklung des Zielsystems und der (Produkt-)Ziele im Dezernat für Soziale Infrastruktur

Auftraggeber: .....Region Hannover, Dezernat für Soziale Infrastruktur

Zeitraum: .....August 2014 bis Juni 2015



**Projekttitle: .....Studie zur Familiensituation und Lebenswirklichkeit von Familien mit Kindern im Ortsteil Rodenbeck (Stadt Minden)**

Um wirkungsvolle Unterstützungsangebote im Stadtteil/Sozialraum installieren und umsetzen zu können, sind Kenntnisse über die Lebenssituation und -wirklichkeit von Familien in den Stadtteilen notwendig.

Die Stadt Minden möchte auf kommunale Entwicklungen gestaltend einwirken. Daher sollten Familien im Stadtteil Rodenbeck zu Wort kommen und ihre Lebenssituation beschreiben. Dieses Vorgehen bietet sodann die Möglichkeit, Bedarfe und Unterstützungswünsche der Familien mit bestehenden Angeboten abzugleichen, um Angebote zu verbessern und mögliche Lücken im Hilfesystem zu identifizieren und schließen zu können.

Es wurden qualitative, leitfadengestützte Face-to-Face Interviews mit Familien durchgeführt. Dabei standen folgende Themenbereiche im Vordergrund: Familiensituation, Gesundheit, Bildung, Akteure und ihre Angebote im Stadtteil.

Auftraggeber: .....Stadtverwaltung Minden  
Zeitraum: .....Dezember 2014 bis April 2016

**Projekttitle: .....Sozialraumanalyse des Landkreises Lüchow-Dannenberg**

Der Landkreis Lüchow-Dannenberg möchte Familien mit minderjährigen Kindern mehr in den Mittelpunkt seines zukünftigen Handelns stellen. Dafür wurden im Rahmen einer Sozialraumanalyse die Lebensbedingungen von Familien in den Blick genommen.

Die Sozialraumanalyse umfasst vier grobe Stufen:

1. Analyse vorhandener (prozessproduzierter) Daten und Zusammenstellung in einem Datenreader
2. Durchführung einer Haushaltsbefragung (Haushalte mit minderjährigen Kindern)
3. Durchführung einer Befragung der für Familien relevanten sozialen Akteure im Landkreis
4. Erarbeitung von Handlungsempfehlungen in unterschiedlichen Bereichen (z.B. Wohnen, Gesundheit, Mobilität)

Auftraggeber: .....Landkreis Lüchow-Dannenberg  
Zeitraum: .....September 2014 - noch nicht abgeschlossen



**Projekttitle: .....Jährlicher Monitoringreport der Evangelischen Obdachlosenhilfe in Deutschland e.V.**

Die Evangelische Obdachlosenhilfe in Deutschland e. V. (EvO) beabsichtigte die Durchführung einer Stichtagsbefragung in ihren Einrichtungen. Durch die Befragung sollen der Hintergrund der Klient\_innen und die aktuelle Lebenssituation erfasst werden, um auf diese Weise einen Lebenslagenindex für verschiedene Einrichtungen, Regionen und die Nutzer\_innen bestimmter Einrichtungsangebote bestimmt werden. Dieser Lebenslagenindex soll mit dazu dienen, ein Gegenpol zu den von Bund und Ländern erfassten Reports zu etablieren.

Leistungen der GOE:

- Entwicklung eines Fragebogens zur Erfassung der relevanten Kenngrößen der Einrichtungen/Angebote
- Entwicklung eines Fragebogens zu den Nutzer\_innen der Einrichtungen/Angebote mit folgenden Frageblöcken:
  - Soziodemografische Daten
  - Wohnsituation
  - Gesundheit
  - Erwerbstätigkeit
  - Einkommen
  - soziale Kontakte
- Testen der beiden Fragebögen in entsprechenden Probeläufen und Modifizierung der Fragebögen

Auftraggeber: .....Evangelische Obdachlosenhilfe in Deutschland e.V.

Zeitraum: .....August 2013 bis Juni 2014



**Projekttitle: .....Wohnquartierorientierte Hilfen in der Gemeinwesenarbeit Fröbelstraße**

Initiiert durch die Wohnungslosenhilfe der Diakonie wurde dieses Projekt gestartet. Ziel ist es, mit anderen Akteuren des Diakonisches Werkes (Kinder-, Jugend- u. Familienhilfe, Schuldnerberatung, Gemeinwesenarbeit etc.) in einem durch einkommensschwache Haushalte geprägtem Stadtteil in Gütersloh einen Hilfeverbund „Wohnquartierorientierte Hilfen“ zu entwickeln und umzusetzen.

Im Mittelpunkt des Auftrages stand die kontinuierliche Begleitung des Projektes.

Zum Auftrag gehörte ebenfalls die Entwicklung eines Dokumentationssystems um die Arbeit dokumentieren und hinsichtlich der gesetzten Ziele auswerten zu können.

Die GOE war zudem am Abschluss von entsprechenden Ziel- und Qualitätsvereinbarungen z.B. mit einem großen Wohnungsunternehmen beteiligt, indem die Vereinbarung auf der Grundlage von GOE-Formulierungen geschlossen wurde.

Auftraggeber: .....Diakonie Gütersloh e.V.

Zeitraum: .....April 2012 bis April 2016

**Projekttitle: .....Befragung von Alleinerziehenden im SGB II-Bezug**

Um die Situation von Alleinerziehenden im SGB II-Bezug verbessern zu können, ist es erforderlich, mehr über die Situation dieses Personenkreises zu erfahren, als es im Rahmen der Arbeit des Jobcenters möglich ist.

Somit wurden auf freiwilliger Basis mit den Alleinerziehenden außerhalb des Jobcenters entsprechende Face-to-Face Interviews durchgeführt. Die Interviews enthielten u.a. Fragen zur Betreuung der Kinder und zu ihrer Gesundheit, zur Erwerbstätigkeit und Erwerbslosigkeit der Erwachsenen sowie zu ihrer Interaktion/Kommunikation mit dem Jobcenter als auch zu den Alltagsproblemen und der Alltagsbewältigung in den Familien.

Bei der Datenauswertung wurden folgende acht Subgruppen unterschieden:

- 1 Alleinerziehende, die ausschließlich SGB-II-Leistungen beziehen
- 2 Alleinerziehende mit SGB-II-Leistungen und sozialversicherungspflichtig beschäftigt
- 3 Alleinerziehende mit einem Kind
- 4 Alleinerziehende mit zwei oder mehr Kindern





- 5 Alleinerziehende mit einem Vorschulkind/mehreren Vorschulkindern
- 6 Alleinerziehende mit einem Schulkind/mehreren Schulkindern
  
- 7 Alleinerziehende mit Zuwanderungsgeschichte
- 8 Alleinerziehende ohne Zuwanderungsgeschichte

Auftraggeber: .....Stadt Wolfsburg  
Zeitraum: .....April 2012 - Juli 2013

**Projekttitle: .....Vom gesamtstädtischen Integrationskonzept zum sozialräumlichen Allianzkonzept – Bad Salzuflen** (Förderkonzept „KOMM-IN“ des Landes NRW)

In drei Stadtteilen Bad Salzuflens lag 2010 der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund über dem gesamtstädtischen Durchschnittswert von 17,6%. Ziel des Auftrages war es somit, im Rahmen einer „Stadtteilentwicklung des sozialen Ausgleichs“, räumliche Integrationskonzepte für die drei Stadtteile zu entwickeln.

Die Arbeiten können grob in fünf Phasen unterteilt werden:

1. Aufbereiten und Auswertung prozessproduzierter kleinräumiger Daten
2. Durchführung einer schriftlichen Befragung von Einrichtungen, Organisationen etc. und Privatpersonen
3. Durchführung von Face-to-Face-Interviews mit Personen/Haushalten mit und ohne Migrationshintergrund
4. Durchführung von Workshops zur Entwicklung eines sozialräumlichen Integrationskonzeptes
5. Erarbeitung von Handlungsempfehlungen

Zum Auftrag gehörte auch eine Überprüfung, inwieweit die im gesamtstädtischen Integrationskonzept von 2005 festgelegten Leitziele und Maßnahmen erreicht worden sind.

Die Diskussion und Bewertung der Befragungsergebnisse, die Analyse der prozessproduzierten Daten und die Entwicklung eines räumlichen Integrationskonzeptes geschahen im Rahmen von entsprechenden Workshops.

Ein zentrales Ergebnis dieses Projektes war ein Paradigmenwechsel, der in den Workshops stattfand. In den Workshops wurde immer wieder betont, dass wir „wegkommen müssen“ von einer migrantenspezifischen Betrachtungsweise, vielmehr gelte es, sich auf die Gesamtgesellschaft zu fokussieren, die aus Individuen mit unterschiedlichen Bedarfen und Ressourcen besteht.



Diese Diskussionen fanden ihren Niederschlag u.a. in der Veränderung der Leitziele und der Maßnahmen aus dem Integrationskonzept von 2005. So wurde auch konsequenterweise für eine Veränderung des Begriffs „Integrationskonzept“ plädiert, damit der Fokus nicht mehr nur allein auf den Personen mit Migrationshintergrund liegt, sondern bereits im Namen des Konzeptes transportiert wird, dass ebenso die Mitglieder (und Systeme) der Mehrheitsgesellschaft ihren Beitrag zu einer erfolgreichen Integration, zu einem „in eins (zusammen)“ (Hyphen - gr.-lat.) zu leisten haben.

Angesichts der Notwendigkeit und der Bedeutung im Rahmen einer kommunalen Sozialpolitik eine Stadtteilentwicklung des sozialen Ausgleichs zu betreiben, einigte man sich darauf, statt von Integrationskonzepten zukünftig von sozialräumlichen Allianzkonzepten zu sprechen.

Auftraggeber: .....Stadt Bad Salzuflen, Kommunale Bildungsförderung und Integration  
Zeitraum: .....September 2011 bis März 2012

**Projekttitle: .....Unterstützung bei der Erarbeitung eines Monitoringsystems im Rahmen des Integrationskonzeptes und Beratung bei den strukturellen Veränderungen des Integrationsreferates in der Stadtverwaltung Wolfsburg**

Auftraggeber: .....Stadt Wolfsburg, Integrationsreferat  
Zeitraum: .....März 2012 bis Sommer 2014

**Projekttitle: .....Integrationsnetzwerk der Stadt Löhne (Förderkonzept „KOMM-IN“ des Landes NRW)**

In den beiden Handlungsfeldern „Gesundheit“ sowie „Schule/Bildung“ wurde im Rahmen von mehreren Workshops die Etablierung der beiden Netzwerke „Gesundheit“ und „Schule/Bildung“ vorbereitet. Dazu gehörte auch die inhaltliche Abgrenzung der Netzwerkarbeit zum Migrationsbeirat.

Begleitet wurde der Prozess durch eine Steuerungsgruppe. Teil des Auftrages war es, nach der Etablierung der beiden Netzwerke, die Arbeit eine Zeitlang zu begleiten.

Auftraggeber: .....Stadt Löhne  
Zeitraum: .....September 2010 bis März 2011



**Projekttitle: .....Naturbad Kiwitteemoor**

Mitten im grünen Kiwitteemoorpark und eingebunden in einen wachsenden Stadtteil im Norden Hamburgs liegt das Naturbad Kiwitteemoor des Hamburger Turnerbundes 1862 e.V. (HTB 62). Es präsentiert sich auf 48.000 qm Baum bestandenem Wiesen mit 4000 qm Wasserfläche. Das Naturbad Kiwitteemoor ist jedoch „in die Jahre gekommen“ und muss saniert werden.

Eine Befragung der Nutzer und Nutzerinnen des Naturbades und der Menschen im Stadtteil sollte Aufschluss über die Wünsche und Bedürfnisse der Befragten bringen, um diese in die weitere Planung mit einfließen zu lassen.

Auftraggeber: .....Hamburger Turnerbund 1862 e.V. (HTB 62)

Zeitraum: .....Mai 2010 bis August 2010

**Projekttitle: .....Vielfalt leben - Integrationskonzept Wolfsburg**

Das Ausländerreferat (jetzt Integrationsreferat) der Stadt Wolfsburg wurde damit beauftragt, das vom Rat der Stadt beschlossene Integrationskonzept zu entwickeln. Dazu wurden in fünf Handlungsfeldern (Gesundheit und Pflege, schulische und vorschulische Bildung, Wirtschaft und berufliche Bildung, Wohnen und Nachbarschaft sowie Kultur, Freizeit und Sport) zunächst im Rahmen von mehreren Workshops Leitziele und Teilziele erarbeitet. In einem weiteren Schritt wurden die in Wolfsburg bestehenden Maßnahmen, Angebote, Projekte etc. auf Kompatibilität hinsichtlich der definierten Ziele überprüft.

Die GOE hat den kompletten Prozess, die Workshoparbeit, die Sitzungen der Lenkungsgruppe etc. begleitet und das Ausländerreferat/Integrationsreferat bei der Entwicklung und Erarbeitung des Integrationskonzeptes fachlich unterstützt.

Auftraggeber: .....Stadt Wolfsburg, Ausländerreferat (jetzt Integrationsreferat)

Zeitraum: .....Dezember 2009 bis Mai 2011

**Projekttitle: .....Perspektiven für eine erfolgreiche Integrationsarbeit in der Stadt Löhne - Entwicklung eines Integrationskonzepts (Förderkonzept „KOMM-IN“ des Landes NRW)**

In zwei Handlungsfeldern „Gesundheit“ sowie „Schule/Bildung“ wurden im Rahmen von mehreren Workshops Leitziele und Teilziele für ein Integrationskonzept der Stadt Löhne erarbeitet. In einem weiteren Schritt



wurden die in Löhne bestehenden Maßnahmen, Angebote, Projekte etc. auf Kompatibilität hinsichtlich der definierten Ziele überprüft. Die bestehenden Maßnahmen etc. wurden zum Teil modifiziert und es wurden in den Workshops neue Maßnahmen, Projekte etc. zur Zielerreichung entwickelt.

Ergänzt wurde dieser Auftrag durch einen Bericht „Controlling/Berichtswesen“ in dem zu den Zielen des Integrationskonzeptes Indikatoren entwickelt und beschrieben werden.

Auftraggeber: .....Stadt Löhne

Zeitraum: .....Oktober 2009 bis März 2010

**Projekttitel: .....Migrationsvernetzung in Vlotho - Entwicklung eines Integrationskonzepts (Förderkonzept „KOMM-IN“ des Landes NRW)**

In zwei Handlungsfeldern „Familie und Kultur“ sowie „Schule/Bildung/Sprache“ wurden im Rahmen von mehreren Workshops Leitziele und Teilziele für ein Integrationskonzept der Stadt Vlotho erarbeitet. In einem weiteren Schritt wurden die in Vlotho bestehenden Maßnahmen, Angebote, Projekte etc. auf Kompatibilität hinsichtlich der definierten Ziele überprüft. Die bestehenden Maßnahmen etc. wurden zum Teil modifiziert und es wurden in den Workshops neue Maßnahmen, Projekte etc. zur Zielerreichung entwickelt.

Ergänzt wurde dieser Auftrag durch einen Bericht „Controlling/Berichtswesen“ in dem zu den Zielen des Integrationskonzeptes Indikatoren entwickelt und beschrieben wurden.

Auftraggeber: .....Stadt Vlotho

Zeitraum: .....September 2009 bis Januar 2010

**Projekttitel: .....Handlungsorientierte Sozialberichterstattung für das Braunschweiger Land (Stadt Braunschweig, Stadt Salzgitter, Landkreis Helmstedt, Landkreis Goslar, Landkreis Wolfenbüttel)**

Mit dieser Studie sollten praxisnahe Handlungsempfehlungen für lokale Akteure entwickelt werden, um die Lebenslagen von Personen und Haushalten, die sich in individuell benachteiligenden Situationen befinden, zu verbessern. Solche Situationen sind zum Beispiel der Bezug von Arbeitslosengeld II oder alleinerziehend zu sein. Lokale Akteure sind Stadtverwaltungen, Freie Träger der Wohlfahrtspflege, Kirchengemeinden, Tageseinrichtungen für Kinder etc. in der Studienregion.



Erster Projektabschnitt:

Erstellung eines Datenreaders auf der Basis vorhandener studienrelevanter Daten der Region

Zweiter Projektabschnitt:

*1. Befragung von Personen in ausgewählten Lebenslagen*

Der zweite Projektabschnitt ist notwendig, um detaillierte, umfassende Informationen zu erhalten, die für zielführende und konkrete Handlungsempfehlungen eine ausreichende Grundlage bilden.

Themen der Befragung sind u.a.

- Situation der Betroffenen (Erwerbssituation, Einkommenssituation,
- soziale Beziehungen),
- Subjektive Wahrnehmung dieser Situation,
- Strategien, wie mit der Situation umgegangen wird und
- Beurteilung und Einschätzung dieser Strategien.

*2. Befragung von lokalen Akteuren*

Die Befragung lokaler Akteure diente zum einen dazu, Informationen über die Entwicklung und das Ausmaß der individuell benachteiligenden Lebenslagen vor Ort zu erhalten. Zum anderen wurden durch die Befragung Daten und Informationen zur Anzahl und Art, zur Einschätzung und Bewertung der Qualität sowie zur Wirkung der Angebote erhoben. Ergänzt wurde dieses u.a. durch Angaben über die Finanzierung der Angebote, über Kooperationen mit anderen Angebotsträgern, über Einschätzung zum Hilfebedarf und zur Verbesserung des Hilfesystems vor Ort. Im Zentrum der beiden Befragungen standen „Haushalte mit Kindern und geringem Einkommen“. Zu dieser Gruppe gehören Familien, unverheiratete Paare als auch Alleinerziehende mit minderjährigen Kindern, die ein geringes Erwerbseinkommen beziehen, komplett bzw. ergänzend Arbeitslosengeld II/ Sozialgeld, Sozialhilfe, Kinderzuschlag oder Wohngeld.

Dritter Projektabschnitt:

Durchführung von Akteurskonferenzen und Entwicklung von Handlungsempfehlungen Die Grundlage für die Formulierung von Handlungsempfehlungen bilden der Datenreader und die Auswertungsergebnisse der beiden Befragungen.

Die Empfehlungen wurden auf fünf Akteurskonferenzen (pro Gebietskörperschaft eine Akteurskonferenz) vorgestellt und mit den Akteuren bearbeitet. Anschließend wurden zentrale Handlungsorientierungen für den Auftraggeber formuliert.

Auftraggeber: .....Diakonische Werk der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig e.V.

Zeitraum: .....Februar 2009 bis April 2011



**Projekttitle: .....Gutachten „Organisation der Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten“**

Auftraggeber: .....Diakonisches Werk Hannover  
Zeitraum: .....Januar 2009

**Projekttitle: .....Entwicklung einer Fähigkeits- und Leistungsdokumentation im Bereich der Hilfen nach § 67 SGB XII**

Zusammen mit den Mitarbeitenden der Wohnungslosenhilfe wurde ein Dokumentationssystem für die Erhebung der Fähigkeiten und Kompetenzen der Leistungsempfänger von Hilfen nach § 68 SGB XII entwickelt und in Probeläufen getestet. Mit dem Dokumentationssystem können zu unterschiedlichen Zeitpunkten Fähigkeiten und Kompetenzen erhoben werden, wodurch Veränderungen erkennbar sind. Das Instrument beinhaltet Erklärungen zu den Fähigkeiten, ein Bewertungssystem und Kriterien zur Beurteilung der Zielerreichung. In einem zweiten Schritt wird mit der Mitarbeiterschaft ein weiteres Dokumentationssystem zur Erhebung der erbrachten Leistungen entwickelt. Auch dieses Erhebungsinstrument wurde in Probeläufen getestet.

Auftraggeber: .....v. Bodelschwingsche Anstalten Bethel, Diakonie Freistatt, Wohnungslosenhilfe  
Zeitraum: .....Juni 2008 bis April 2009

**Projekttitle: .....Bestandsanalyse der Sprachförderung in Detmold (Förderkonzept „KOMM-IN“ des Landes NRW)**

Die Bestandsanalyse sollte dazu dienen, eine Entscheidungsgrundlage für die Entwicklung und Umsetzung eines Sprachförderkonzeptes in Detmold zu schaffen. Es wurde eine Befragung bei den Akteuren (Kindertagesstätten, Schulen, sonstige Bildungsträger, Migrantenselbstorganisationen etc.) durchgeführt, die in Detmold Sprachförderung anbieten. Ausgewertet wurden Angaben von 58 Akteuren, die sich auf insgesamt 216 Sprachförderangebote beziehen. Bei der Analyse wurde zwischen „reinen“ (originäre Sprachförderung, z.B. Deutsch als Zweitsprache) und „integrierten“ Sprachförderangeboten (Angebote, die neben der Sprachförderung auch andere Aktivitäten der Integrationsförderung enthalten, z.B. Konversationsgruppen oder Angebote, die Sprachförderung und Bewerbungstraining kombinieren) unterschieden.

In einem entsprechenden Bericht wurden die zentralen Ergebnisse und 41 Handlungsempfehlungen aufgeführt.

Auftraggeber: .....Stadt Detmold  
Zeitraum: .....Juni 2008 bis April 2009



**Projekttitel: ..... Dokumentation und Auswertung der Kompetenzveränderungen von Personen, bei denen besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind (§ 67, SGB XII) und Dokumentation und Auswertung entsprechender Leistungen für diesen Personenkreis**

Das auf der Grundlage des mit den Mitarbeiter\_innen entwickelte und im Probelauf getestete Dokumentationsystems für die Erhebung der Fähigkeiten der Leistungsempfänger von Hilfen nach § 68 SGB XII und des Dokumentationsystems zur Erhebung der erbrachten Leistungen wurde seit dem 01.02.2008 angewendet.

Im Rahmen der Auswertungen wurden diese zunächst für die Fähigkeiten und Leistungen getrennt durchgeführt. In einem dritten Schritt wurden die Ergebnisse der Leistungsdokumentation mit den Ergebnissen der Fähigkeitsdokumentation verknüpft. Die Auswertungsergebnisse bildeten sodann die Grundlage für entsprechende Bewertungen und Interpretationen seitens der Mitarbeiterschaft. Darauf basierend können auf der Ebene der Einzelfälle als auch auf der Einrichtungsebene Entscheidungen getroffen werden, ob, wie und in welche Richtung die soziale Arbeit und die persönliche Hilfe zu verändern ist.

Auftraggeber: ..... v. Bodelschwingsche Anstalten Bethel, Stiftungsbereich Integrationshilfe, Wohnen und Beraten

Zeitraum: ..... Juni 2009 bis Dezember 2009

**Projekttitel: ..... „Vielfalt, Chancen und Potenziale – Integrationskonzept für Detmold (Förderkonzept „KOMM-IN“ des Landes NRW)**

In fünf Handlungsfeldern „Sprachförderung einschließlich der muttersprachlichen Förderung“, „Schulische und berufliche Bildung“, „Stadtteilorientierte/sozialräumliche Förderung der Integration“, „Gesellschaftliche Integration und Partizipation/Teilhabe am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben“ und „Interkulturelle Ausrichtung der Verwaltung“ wurden in 22 Workshops 20 Leitziele und 164 Detailziele definiert. In einem weiteren Schritt wurden die in Detmold bestehenden Maßnahmen, Angebote, Projekte etc. auf Kompatibilität hinsichtlich der definierten Ziele überprüft. Die bestehenden Maßnahmen etc. wurden zum Teil modifiziert und es wurden in den Workshops neue Maßnahmen, Projekte etc. zur Zielerreichung entwickelt.

Ergänzt wurde dieser Auftrag durch einen Bericht „Controlling/Berichtswesen“ in dem zu den Zielen des Integrationskonzeptes Indikatoren entwickelt und beschrieben werden. Der Bericht beinhaltet auch beispielhaften Darstellungen von Datenblättern (einschließlich Grafiken) zu ausgewählten Indikatoren.

Auftraggeber: ..... Stadt Detmold

Zeitraum: ..... September 2007 bis Februar 2008



**Projekttitel: .....„Koordination und Vernetzung in der Integrationsarbeit“ – Bad Salzuflen (Förderkonzept „KOMM-IN“ des Landes NRW)**

In der ersten Phase des Auftrages wurden Recherchen in Bad Salzuflen durchgeführt, um einen Eindruck und einen Überblick über Maßnahmen, Projekte etc. vor Ort zu erhalten. Im zweiten Schritt wurde anhand dieser ersten Rechercheergebnisse eine Auswahl an Akteuren bestimmt, um leitfadengestützte Face-to-Face Interviews mit den Schwerpunkten Kooperation, Vernetzung und Wirkungsorientierung der Maßnahmen, Angebote, Projekte etc. zu führen.

Da die Befragung von elf Akteuren (leitfadengestützte Face-to-Face Interviews) keine ausreichende Grundlage bildete, um genügend Material für die Durchführung von Workshops zu generieren und letztendlich Handlungsempfehlungen entwickeln zu können, bildeten die Ergebnisse und die Erkenntnisse aus der Recherche- und Interviewphase die Grundlage für die Entwicklung und Erstellung eines Fragebogens zur Erhebung der Angebote und Maßnahmen, die sich an Personen mit Migrationshintergrund richten.

Im Oktober 2007 wurde eine Fragebogenaktion bei den relevanten Akteuren in Bad Salzuflen durchgeführt. Der Fragebogen enthielt neben Angaben zu den einzelnen Angeboten auch Fragen zu den Zielgruppen, zu den Mitarbeiter\_innen, den Zielen der Angebote sowie zu Zielwerten und zur Dokumentation der Zielerreichung. Durch eine entsprechende Vernetzung von aufeinander aufbauenden oder sich ergänzenden Angeboten, Maßnahmen, Projekte etc. entfalten diese ihr volles Potenzial. Entsprechende Vernetzungen sind aber nur dann wirksam, wenn auch die einzelnen Angebote, Maßnahmen, Projekte etc. wirksam sind. D.h., es gilt, nur die wirksamsten Einzelangebote etc. zu vernetzen. Dazu werden entsprechende Informationen und Daten benötigt. Dieses war der Grund, um entsprechende Fragen z.B. zur Dokumentation der Zielerreichung in den Fragebogen mit aufzunehmen.

Des Weiteren wurden Workshops zum Thema Vernetzung in Bad Salzuflen durchgeführt. Nach dem bereits in den Interviews das Interesse und die Bereitschaft für den Aufbau eines Netzwerkes in Bad Salzuflen ermittelt wurde, konnte bereits im ersten Workshop der Fokus auf den Nutzen und die Zielrichtung eines Netzwerkes „Integration Bad Salzuflen“ gerichtet werden. Im zweiten Workshop wurde sodann intensiver auf die Netzwerkstruktur und die Netzwerkteilnehmer\_innen eingegangen.

Der Endbericht enthält Empfehlungen zum Umgang mit den Auswertungsergebnissen zur Erhebung der Angebote und Maßnahmen, die sich an Personen mit Migrationshintergrund richten und zur Netzwerkarbeit in Bad Salzuflen.

Auftraggeber: .....Stadt Bad Salzuflen, Kommunale Integrationsförderung  
Zeitraum: .....Juni 2007 bis April 2008





**Projekttitle: ..... Modifizierung und Weiterentwicklung des Erhebungsinstrumentes zu den Fähigkeiten und Kompetenzen von TeilnehmerInnen am Projekt „Dezentrales stationäres Wohnen“ (§ 67 SGB XII)**

Das von der GOE in Zusammenarbeit mit dem Perthes-Haus Hamm entwickelte Dokumentationssystem für die Erhebung von Fähigkeiten und Kompetenzen wurde nach der ersten umfassenden Auswertung der erhobenen Daten von 13 Personen in Zusammenarbeit mit den MitarbeiterInnen weiterentwickelt und den veränderten Rahmenbedingungen (SGB II etc.) angepasst.

Auftraggeber: ..... Perthes-Haus Hamm, Evangelisches Perthes-Werk e.V., Münster

Zeitraum: ..... November/Dezember 2006

**Projekttitle: ..... „Wirkungsorientierte Steuerung“ im Bereich Migration/Integration - Teil III (Förderkonzept „KOMM-IN“ des Landes NRW)**

Im Rahmen dieses Teilauftrages wurden neben der Beschreibung der konstituierenden Merkmale einer wirkungsorientierten Steuerung zu allen Zielen Indikatoren entwickelt und beschrieben. Der Bericht zu diesem Teilauftrag schloss mit der beispielhaften Darstellung von Datenblätter (einschließlich Grafiken) zu ausgewählten Indikatoren.

Auftraggeber: ..... Stadt Bad Salzuflen, Amt für Integration und soziale Sicherung

Zeitraum: ..... September 2006

**Projekttitle: ..... „Wirkungsorientierte Steuerung“ im Bereich Migration/Integration - Teil II (Förderkonzept „KOMM-IN“ des Landes NRW)**

Die im ersten Teil des Auftrages definierten 50 Teilziele bilden in diesem zweiten Arbeitsschritt die Grundlage, um bisherige Maßnahmen, Projekte etc. auf ihre Kompatibilität mit den Teilzielen zu analysieren. Gearbeitet wurde wiederum in den vier thematischen Workshops (Schule/Ausbildung, Partizipation, Arbeit, Wohnen).

Neben Einzelmaßnahmen, die in der Regel im Zusammenhang mit den Themen der Workshops zu sehen sind, wurden workshopübergreifende Maßnahmen entwickelt. Hierzu gehören u.a. Vorschläge zur weiteren Strukturierung des Integrationsprozesses und zu einem integrierten Berichtswesen.

Der Bericht zu diesem zweiten Teil enthält neben allen Maßnahmen auch eine Einschätzung des bisherigen Prozessverlaufs.

Auftraggeber: ..... Stadt Bad Salzuflen, Amt für Integration und soziale Sicherung

Zeitraum: ..... März 2006 bis August 2006



**Projekttitel: ..... „Wirkungsorientierte Steuerung“ im Bereich Migration/Integration - Teil I (Förderkonzept „KOMM-IN“ des Landes NRW)**

In vier thematischen Workshops (Schule/Ausbildung, Partizipation, Arbeit, Wohnen) wurden auf der Grundlage eines vereinbarten Zielsystems und entsprechender Wirkungsannahmen sowie einem entsprechendem methodischem Vorgehen Ziele diskutiert und festgelegt. Ein weiterer Schritt bestand in der Operationalisierung der festgelegten Ziele (Definition von Indikatoren, Bestimmung der Datenquellen für die Indikatoren, Datenerhebung etc.), so dass Grundlagen für eine wirkungsorientierte Steuerung geschaffen und Aussagen zur Zielerreichung getroffen werden können. Der Rat der Stadt Bad Salzuflen hat den 9 Leitzielen für eine wirkungs- und zielorientierte Integrationsarbeit zugestimmt, die ressortübergreifend bei politischen und verwaltungsinternen Beschlüssen zu beachten sind. Die 50 definierten Teilziele bilden in einem zweiten Arbeitsschritt die Grundlage, um bisherige Maßnahmen, Projekte etc. auf ihre Kompatibilität mit den Teilzielen zu analysieren, um sie zu modifizieren oder neue Maßnahmen, Projekte etc. zu entwickeln und dem Rat vorzuschlagen.

Auftraggeber: ..... Stadt Bad Salzuflen, Sozialamt  
Zeitraum: ..... September 2005 bis Januar 2006

**Projekttitel: ..... Dokumentation und Auswertung der Kompetenzveränderungen von Personen, bei denen besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind (§ 67, SGB XII) und entsprechender Leistungen für diesen Personenkreis**

Zusammen mit der Mitarbeiterschaft wurde ein Dokumentationssystem für die Erhebung der Fähigkeiten und Kompetenzen der Leistungsempfänger von Hilfen nach § 68 SGB XII entwickelt und in Probeläufen getestet. Mit dem Dokumentationssystem können zu unterschiedlichen Zeitpunkten Fähigkeiten und Kompetenzen erhoben werden, wodurch Veränderungen erkennbar sind. Das Instrument beinhaltet Erklärungen zu den Fähigkeiten, ein Bewertungssystem und Kriterien zur Beurteilung der Zielerreichung. In einem zweiten Schritt wird ebenfalls mit der Mitarbeiterschaft ein Dokumentationssystem zur Erhebung der erbrachten Leistungen entwickelt. Auch dieses Erhebungsinstrument wurde in Probeläufen getestet. Im Rahmen unterschiedlicher Auswertungen wird die Auswertung der Kompetenzveränderung mit der Leistungserbringung verknüpft. Diese Auswertungen bilden die Grundlage für die Entwicklung und Umsetzung einer wirkungsorientierten Steuerung der Hilfen im Handlungsfeld „Wohnen und Beraten“.

Auftraggeber: ..... v. Bodelschwingsche Anstalten Bethel, Stiftungsbereich Integrationshilfe, Wohnen und Beraten  
Zeitraum: ..... Januar 2006 bis Mai 2007



**Projekttitle: ..... Datenauswertung zu den Fähigkeiten und Kompetenzen von TeilnehmerInnen am Projekt „Dezentrales stationäres Wohnen“ (§ 67 SGB XII)**

Auf der Grundlage eines von der GOE in Zusammenarbeit mit dem Perthes-Haus Hamm entwickelten Dokumentationssystems für die Erhebung von individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen wurden die zu drei bzw. vier unterschiedlichen Zeiten erhobene Daten ausgewertet.

Auftraggeber: ..... Perthes-Haus Hamm, Evangelisches Perthes-Werk e.V., Münster  
Zeitraum: ..... September 2005 bis Januar 2006

**Projekttitle: ..... Dokumentation der Arbeit der Spiel- und Lernhilfe**

Durch die Auswertung der Daten der Spiel- und Lernhilfe zu zwei unterschiedlichen Zeitpunkten wurden Kompetenzveränderungen und Auswirkungen der Arbeit bei betreuten Kindern sichtbar. Die Auswertung diente der Weiterentwicklung und Optimierung der Arbeit sowie als Grundlage zur Berichterstattung gegenüber der Stadt und zur Weiterfinanzierung der Arbeit.

Auftraggeber: ..... Spiel- und Lernhilfe als Teil des Stadtteilbüros Hamm-Norden, Hamm  
Zeitraum: ..... Oktober 2004 bis Februar 2005

**Projekttitle: ..... Befragung von sozialen Diensten mit niedrigschwelligem Versorgungsangebot und Erhebung von Problemlagen bei den BesucherInnen von Tageseinrichtungen der Wohnungslosenhilfe in Niedersachsen**

Bundesweit wurden die Mitarbeiter\_innen von sozialen Diensten mit niedrigschwelligem Versorgungsangebot (Tagesaufenthalte, Tagestreffs, Tageswohnungen) zu grundlegenden Einrichtungsmerkmalen, zu den Leistungen und Zielen der Arbeit sowie zur Struktur der Besucher\_innen befragt.

Zusätzlich wurden in Niedersachsen in neun niedrigschwelligen Diensten die Problemlagen bei allen Besucher\_innen eines Tages erhoben. Die Daten der Einrichtungsbefragung wurden genutzt, die Erkenntnisse aus den Besucher\_innen-Befragungen auf alle Einrichtungen hochzurechnen.

Auftraggeber: ..... Fachverband Evangelische Obdachlosenhilfe, Stuttgart; finanzielle Unterstützung durch die Stiftung Niedersächsische Wohnungslosenhilfe, Hannover  
Zeitraum: ..... 2003 bis 2004



**Projekttitel: ..... „Dezentrales stationäres Wohnen“ (§ 72 BSHG) - Fähigkeiten und Kompetenzen der Teilnehmer am Projekt**

Es wurde ein Dokumentationssystem für die Erhebung der Fähigkeiten und Kompetenzen der Teilnehmer am Projekt entwickelt und in Probe-läufen getestet. Mit dem Dokumentationssystem können zu unter-schiedlichen Zeitpunkten Fähigkeiten und Kompetenzen erhoben wer-den, wodurch Veränderungen erkennbar sind. Zudem kann die Selbst-wahrnehmung (Klienten) und die Fremdwahrnehmung erhoben und verglichen werden. Das Instrument diente u.a. der wirkungsorientierten Steuerung der Hilfen im Bereich „Dezentrales stationäres Wohnen“.

Auftraggeber: ..... Perthes-Haus Hamm, Evangelisches Perthes-Werk e.V., Münster  
Zeitraum: ..... 2003 bis 2004

**Projekttitel: ..... Problemlagen der Hilfesuchenden in der Wohnungslosenhilfe**

Mit 1.709 befragten Personen in diakonischen Einrichtungen der Woh-nungslosenhilfe zu ihren Problemlagen in den Bereichen Wohnen, Ar-beit, Gesundheit, Einkommen und Soziales ist dies die bisher größte und differenzierteste gesamtdeutsche Studie zu diesem Thema. Zudem zeichnen drei Alleinstellungsmerkmale diese Studie aus:

1. Es wurde eine Überprüfung von 28 Grundannahmen durchgeführt, die von PraktikerInnen geäußert wurden und die die tägliche Arbeit beeinflussen.
2. Es wurde ein Vergleich von Angaben der StudienteilnehmerInnen mit (aggregierten) Daten von wohnungslosen Personen durchge-führt, die nicht an der Studie teilnehmen wollten.
3. Bei der Befragung von Wohnungslosen ist insbesondere der Bereich „Gesundheitszustand“ als kritisch anzusehen, da die hier erforderli-chen Einschätzungen den Kompetenzbereich der MitarbeiterInnen in den Einrichtungen übersteigen können. Aus diesem Grund wurde die Hauptuntersuchung durch eine *Komplementärerhebung* ergänzt, die von MitarbeiterInnen sozialmedizinischer Dienste (Ärzte oder Kran-kenschwestern) durchgeführt wurde. Eine Teilstichprobe der Klien-tInnen wurde ein zweites Mal befragt, um insbesondere Aussagen über die Qualität der Einschätzungen im Bereich „Gesundheit“ abzu-leiten.

Über ein Jahr verteilt dokumentierte jede Einrichtung alle Erst- und Wiederauftritten von Klient\_innen in einem Kalendermonat. Die Prob-lemlagen von vier Teilgruppen (Frauen, Heranwachsende, Alkoholiker\_innen und Langzeitwohnungslose) wurden besonders betrachtet und diskutiert. Der Bericht schließt mit der Ableitung einer Gruppenstruktur der befragten Personen.

Auftraggeber: ..... Fachverband Evangelische Obdachlosenhilfe, Stuttgart  
Zeitraum: ..... 2002 bis 2004



**Projekttitle: ..... Evaluation der Konsequenzen einer pauschalierten Sozialhilfe aus Sicht der Hilfeempfänger - Befragung von Bedarfsgemeinschaften in der Stadt Melle, Modellprojekt zum § 101a BSHG**

Die retrospektive Befragung von Bedarfsgemeinschaften in der Stadt Melle, die seit mindestens zwei Jahren pauschalierte Sozialhilfe erhielten, diente der Exploration und Weiterentwicklung unseres Zusammenhangsmodells sowie zur Formulierung von statistisch überprüfbaren Hypothesen, die in der Hauptstudie (Landkreis Wolfenbüttel) überprüft wurden.

Auftraggeber: ..... Niedersächsisches Ministerium für Frauen, Familie, Soziales und Gesundheit, Referat 101, Hannover

Zeitraum: ..... 2002

**Projekttitle: ..... Evaluation der Konsequenzen einer pauschalierten Sozialhilfe aus Sicht der Hilfeempfänger - Befragung und Begleitung der Bedarfsgemeinschaften im Landkreis Wolfenbüttel, Modellprojekt zum § 101a BSHG**

In dieser einzigartigen Studie in der BRD wurden 120 Bedarfsgemeinschaften über einen Zeitraum von 18 Monaten begleitet und alle sechs Monate befragt, um eingetretene Veränderungen im Zusammenhang mit der Pauschalierung zu erfassen. Schwerpunkte der Befragung waren: Regelsatz und laufender Bedarf, finanzielle Situation, wirtschaftliches Verhalten, soziale Netze, ansparen und ausgeben der Pauschalierung, Beurteilung der Pauschalierung.

Auftraggeber: ..... Niedersächsisches Ministerium für Frauen, Familie, Soziales und Gesundheit, Referat 101, Hannover

Zeitraum: ..... 2001 bis 2003

**Projekttitle: ..... Auswirkungen der (geplanten) Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (GSiG) auf betroffene Bedarfsgemeinschaften**

Die Studie sollte eine Erhebung und Auswertung der Veränderungen, die sich durch die Grundsicherung aus Sicht der betroffenen Personen ergeben, umfassen, um so zu einer Bewertung der Auswirkungen des Gesetzes zu gelangen. Es kam allerdings in der Umsetzung des Gesetzes zu erheblichen Verzögerungen, die außerhalb des Einflussbereiches der GOE lagen. Somit wurde ein modifiziertes Verfahren gewählt, indem auf eine zweite Befragung der 320 Bedarfsgemeinschaften in den Landkreisen Diepholz und Goslar sowie in den Städten Braunschweig und Hannover zu den Auswirkungen der Grundsicherung verzichtet wurde. Die Längsschnittstudie wurde in eine Querschnittsstudie umgewandelt und die bereits vorliegenden Daten wurden anhand einer modifizierten Fragestel-



lung ausgewertet. Auf Grund unserer Erfahrungen mit der Evaluation der Konsequenzen einer pauschalierten Sozialhilfe aus Sicht der Hilfeempfänger (Modellprojekt zum § 101a BSHG) wurde in der Grundsicherungs-Studie ein Fragensatz zu den wahrgenommen eigenen Bedarfen, deren Relation zu den (wahrgenommen) Bedarfen der Normalbevölkerung sowie den Möglichkeiten, die eigenen Bedarfe zu decken, aufgenommen.

Diese Fragen wurden ebenso 200 Personen gestellt, die keine Sozialhilfe beziehen und sie können mit den Aussagen der Bedarfsgemeinschaften, die Sozialhilfe beziehen, verglichen werden.

Im Abschlussbericht wurden die zentralen Ergebnisse der GSIG-Studie dargestellt und mit den Ergebnissen der Pauschalierungsstudie verglichen (Evaluation der Konsequenzen einer pauschalierten Sozialhilfe aus Sicht der Hilfeempfänger - Befragung und Begleitung der Bedarfsgemeinschaften im Landkreis Wolfenbüttel, Modellprojekt zum § 101a BSHG). Anschließend werden Ergebnisse der beiden Armutsstudien im Zusammenhang mit der Gruppe der Arbeitslosengeld II-Bezieher\_innen diskutiert und Handlungsempfehlungen formuliert.

Auftraggeber: ..... Niedersächsische Stiftung Wohnungslosenhilfe, Hannover

Zeitraum: ..... Herbst 2002 bis Sommer 2005

**Projekttitle: ..... Gutachten zur Aufnahme der Hilfe nach § 72 BSHG in das Quotale System und zur Zuständigkeit für die Hilfen (Niedersachsen)**

Auftraggeber: ..... Evangelischer Fachverband Wohnung und Existenzsicherung e.V., Hannover

Zeitraum: ..... 2002

**Projekttitle: ..... Projektmanagement zur Umsetzung der Zentralen Fachstelle**

Neben dem Projektmanagement zur Umsetzung der Zentralen Fachstelle wurden Umstrukturierungsvorschläge für die Obdachlosenunterkünfte erarbeitet, eine Fachstellen-Nutzer\_innenbefragung durchgeführt und ein Kooperationsprojekte zwischen der Stadt Löhne und der Diakoniestiftung Herford zum ambulant betreuten Wohnen (§ 72 BSHG) entwickelt, welches erfolgreich umgesetzt wurde.

Auftraggeber: ..... Stadtverwaltung Löhne - Landesprogramm NRW „Wohnungslosigkeit vermeiden - dauerhaftes Wohnen sichern/Beispielhafte Hilfen zur dauerhaften Wohnraumversorgung von Wohnungsnotfällen“

Zeitraum: ..... 2000 bis 2002



**Projekttitle: ..... Wohnung statt Heimplatz: Wilhelmsdorf - vermietbarer Wohnraum zur Hilfe nach § 72 BSHG**

Auswertung der Mieter-Interviews zum Abschluss des Projektes.

Auftraggeber: ..... von Bodelschwingsche Anstalten Bethel/Gebal GmbH, Bielefeld  
Zeitraum: ..... 2000

**Projekttitle: ..... Erstellung eines Konzeptes für die Weiterentwicklung des Werkheim e.V. (stationäre Hilfe nach § 72 BSHG)**

Auftraggeber: ..... Werkheim e.V., Hannover  
Zeitraum: ..... 2000

**Projekttitle: ..... Fähigkeiten und Kompetenzen der Teilnehmer am Projekt „Dezentrale Heimplätze“**

Das Bodelschwingh-Haus, eine stationäre Einrichtung der Wohnungslosenhilfe, entwickelte und implementierte das Projekt „Dezentrale Heimplätze“, um die Hilfe qualitativ weiterzuentwickeln. Im Rahmen unseres Auftrages wurden die Kompetenzen der Teilnehmer an diesem Projekt zu zwei unterschiedlichen Zeitpunkten dokumentiert, um Veränderungen erkennen zu können.  
Da Erfolge bzw. Misserfolge von inhaltlichen Weiterentwicklungen und organisatorischen Veränderungen der Arbeit u.a. durch Einschätzungen und Einstellungen der Mitarbeiterschaft bestimmt werden, wurde zum Projekt „Dezentrale Heimplätze“ eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt.

Auftraggeber: ..... Bodelschwingh-Haus, Hamburg  
Zeitraum: ..... 1999

**Projekttitle: ..... Wohnungslose im Straßenbild von Goslar**

Es wurde eine Befragung von wohnungslosen Personen an zentralen Plätzen in der Stadt Goslar und relevanter Akteure (Freie Träger der Wohlfahrtspflege, Stadtverwaltung, Landkreis Goslar, Betreiber einer Pension, Wohnungswirtschaft, Kaufmannschaft etc.) durchgeführt. Die gewonnenen Erkenntnisse über die Zusammensetzung des Personenkreises, ihren Motiven und Bedürfnissen sowie die Ergebnisse der Akteursbefragung dienten dazu, auf unterschiedlichen Ebenen Handlungsempfehlungen zu formulieren.

Auftraggeber: ..... Landkreis Goslar/Stadt Goslar  
Zeitraum: ..... 1998



**Projekttitle ..... Projektmanagement zur Umsetzung der Zentralen Fachstelle**

Da die Stadt Harsewinkel im Wohngebiet „Dammanns Hof“ 106 Sozialwohnungen besitzt, beinhaltete der Auftrag auch eine Befragung der dort wohnen Bewohner\_innen inklusive eines Gutachtens zum Umgang mit dem Wohngebiet.

Auftraggeber: ..... Stadtverwaltung Harsewinkel - Landesprogramm NRW „Wohnungslosigkeit vermeiden - dauerhaftes Wohnen sichern/Beispielhafte Hilfen zur dauerhaften Wohnraumversorgung von Wohnungsnotfällen“

Zeitraum: ..... 1997 bis 2000

**Projekttitle ..... Verbesserung der Hilfen für alleinstehende Wohnungslose in Köln**

Teil 1: Auswertung der Berichtsakten zur ambulanten Begleitung wohnungsloser Männer und Frauen in Köln

Teil 2: Analyse des Hilfesystems Köln für alleinstehende Wohnungslose

Teil 3: Analyse und Vorschläge zur konzeptionellen Neugestaltung der Einrichtung Anno-Str. in Köln

Auftraggeber: ..... Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW - Landesprogramm „Wohnungslosigkeit vermeiden - dauerhaftes Wohnen sichern Beispielhafte Hilfen zur dauerhaften Wohnraumversorgung von Wohnungsnotfällen“

Zeitraum: ..... 1997 bis 1998

**Projekttitle ..... Entwicklung eines Konzeptes für die Stadtverwaltung zur Verhinderung und Aufhebung von Wohnungs- und Obdachlosigkeit**

Auftraggeber: ..... Stadtverwaltung Bad Salzuflen

Zeitraum: ..... 1997

**Projekttitle ..... Analyse und Konzeptentwicklung für die Herberge zur Heimat (Einrichtung nach § 72 BSHG)**

Teil 1: Ist-Analyse der Heimbewohner

Teil 2: Alternative Nutzungskonzepte

Teil 3: Konzeptentwürfe der einzelnen Bausteine

Teil 4: . Wissenschaftliche Begleitung bei der Umsetzung des Bausteins „Dezentrale Heimplätze“

Auftraggeber: ..... Herberge zur Heimat, Detmold

Zeitraum: ..... 1995 bis 1999





**Projekttitle: ..... Kommunale Hilfen zur Verhinderung von Wohnungsnot/Obdachlosigkeit**

(in Kooperation mit der Wohnbund-Beratung NRW GmbH, Bochum)

Schwerpunkte der Studie waren: Analyse des Umgangs mit Wohnungsnotfällen in sechs Kommunen, deren kommunale Hilfesysteme unterschiedliche Reichweiten hatten; Befragung von Haushalten, die von Wohnungslosigkeit betroffen waren oder in gefährdeten Wohnverhältnissen lebten; Frauen in Wohnungsnot

Auftraggeber: ..... Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW

Zeitraum: ..... 1994 - 1997

**Projekttitle: ..... Wohnung statt Heimplatz: Wilhelmsdorf – vermietbarer Wohnraum zur Hilfe nach § 72 BSHG (ExWoSt - Forschungsfeld, dreijährige wissenschaftliche Begleitforschung)**

Während der wissenschaftlichen Begleitforschung wurde auf der Grundlage entsprechender Auswertungsergebnisse zusammen mit der Mitarbeiterschaft der Einrichtung das Modell „Dezentrales stationäres Wohnen“ entwickelt. Für die klassische stationäre Wohnungslosenhilfe bedeutet dieses eine erhebliche Verbesserung der Hilfe. Mittlerweile hat sich dieses Modell im Rahmen der Hilfe nach § 72 BSHG erfolgreich etabliert.

Auftraggeber: ..... Ministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau

Zeitraum: ..... 1994 - 1996

**Projekttitle: ..... Beckhof-Wohnheim**

Teil 1: Ist-Analyse: BewohnerInnen des Behindertenwohnheims, Fähigkeiten, Potentiale und Behinderungen

Teil 2: Ist-Analyse: BewohnerInnen der Wohnsiedlung und soziale Struktur der Siedlung

Teil 3: Entwicklung alternativer Nutzungsmodelle für das Behindertenwohnheim und die Wohnsiedlung Beckhof

Auftraggeber: ..... von Bodelschwingsche Anstalten, Bethel/Teilanstalt Eckhardtsheim

Zeitraum: ..... 1994



## Gesundheit

**Projekttitle: ..... Evaluation eines Behandlungskonzeptes für Patient\_innen mit chronischen Schmerzen** (in Kooperation mit der Universität Bielefeld, Fakultät für Gesundheitswissenschaften)

Auftraggeber: ..... Fachklinik Bad Bentheim

Zeitraum: ..... 2003

**Projekttitle: ..... EUREGIO 2000 - Asthma-Patientenschulung, Auswertung der Arzt- und Patientenbefragung**

Auftraggeber: ..... Universität Bielefeld (Fakultät für Gesundheitswissenschaften), Kassenärztliche Vereinigung Münster, AOK, BEK, GlaxoSmithKline GmbH

Zeitraum: ..... 2003

**Projekttitle: ..... Untersuchung des Arbeitsmarktes im Bereich Gesundheitswesen in Ostwestfalen-Lippe**

Auftraggeber: ..... OWL Marketing GmbH und Zentrum für Innovation im Gesundheitswesen (ZIG), Bielefeld

Zeitraum: ..... 2002

**Projekttitle: ..... Teilprojekt „Ambulante arthroskopische Kniechirurgie und Unfallchirurgie“, Inventarisierung der Behandlungsangebote im Rahmen der EUREGIO-Projekte**

Auftraggeber: ..... Universität Bielefeld, Fakultät für Gesundheitswissenschaften

Zeitraum: ..... 2001

**Projekttitle: ..... Entwicklung einer Telelearning-Plattform für den Fernstudiengang „Angewandte Gesundheitswissenschaften“**

Auftraggeber: ..... Universität Bielefeld, Fakultät für Gesundheitswissenschaften

Zeitraum: ..... 2000



**Projekttitle: ..... Konzepte für Lernmaterialien als Komponente der bestehenden Online-Plattform des Studienganges „Angewandte Gesundheitswissenschaften“**

Auftraggeber: ..... Universität Bielefeld, Fakultät für Gesundheitswissenschaften

Zeitraum: ..... 2000

**Projekttitle: ..... Statistische Auswertung der Patient\_innen-Akten des Institutes für Manualtherapie und Traditionelle Chinesische Medizin des Staatsbades Oeynhausen**

Auftraggeber: ..... Zentrum für Innovation in der Gesundheitswirtschaft  
e.V.(ZIG)/Universität Bielefeld

Zeitraum: ..... 2000



## Verschiedenes

### **Projekttitle: ..... Unternehmensbefragung**

2006 wurde in der Stadtverwaltung Bad Salzuflen ein WirtschaftsService eingeführt. Im selben Jahr wurde u.a. dazu eine Befragung von Unternehmen in Bad Salzuflen durchgeführt. Im Jahr 2008 wird diese Befragung der 3.000 Unternehmen wiederholt. Die Leistungen der GOE beziehen sich auf die Fragebogenentwicklung und die Datenauswertung.

Auftraggeber: ..... Stadt Bad Salzuflen, WirtschaftsService

Zeitraum: ..... Beginn Februar 2008 - Mai 2008

### **Projekttitle: ..... Software „Wohnungslosenhilfe (WLH)-Assistent“**

Entwicklung eines Pflichtenheftes für die Erstellung einer Dokumentationssoftware im Wohnungslosen-Hilfebereich (Dokumentation von Hilferläufen, Zielerreichungen etc.) und anschließende fachliche Beratung bei der Realisierung dieser Software.

Auftraggeber: ..... Evangelischer Fachverband Wohnung und Existenzsicherung e.V., Hannover und All For One Systemhaus AG, Oberessendorf

Zeitraum: ..... 1999 - 2002

### **Projekttitle: ..... Erstellung einer Marktübersicht im Bereich „Soziale Einrichtungen“**

Auftraggeber: ..... All für One Systemhaus AG, Oberessendorf

Zeitraum: ..... 2000

### **Projekttitle: ..... Befragung von Privatkunden der Stadtwerke Bielefeld zur Kundenbindung und Kundenzufriedenheit**

Auftraggeber: ..... Stadtwerke Bielefeld

Zeitraum: ..... 1999

### **Projekttitle: ..... Kommunales Informationssystem zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit (KISWO) - Datenbank und Dokumentationssystem**

KISWO wurde von der GOE zur Unterstützung der Informationssammlung und Datenauswertung bei kommunalen Fachstellen zur Verhinderung und Aufhebung von Wohnungslosigkeit entwickelt.

Zeitraum: ..... 1997 - 1998